

Prüfung des IKT-Schlüsselprojektes Verbrauchssteuerplattform Eidgenössische Zollverwaltung (EZV)

Das Wesentliche in Kürze

Ausbleibende Vorgaben und ungesicherte Finanzierung führen zur Sistierung

Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) hat das IKT-Schlüsselprojekt Verbrauchssteuerplattform (VSP) von Mai bis Juni 2015 geprüft. Das Programm wurde im Januar 2014 mit einem Budget von 13,5 Millionen Franken gestartet. Auftraggeber waren die Direktionen der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV), der Eidgenössischen Alkoholverwaltung (EAV) sowie des Bundesamtes für Informatik und Telekommunikation (BIT). Es sollte eine moderne, skalierbare und homogene Plattform für alle durch die EZV und EAV erhobenen Verbrauchssteuern und Rückerstattungen geschaffen werden. Im Mai 2015 wurde VSP noch vor Abschluss der Konzeptionsphase infolge unklarer Vorgaben und ungesicherter Finanzierung in Absprache mit dem Generalsekretariat des Eidgenössischen Finanzdepartements (GS-EFD) sistiert. Ob die bis dahin aufgelaufene Kosten von knapp 4 Millionen Franken abgeschrieben werden müssen, hängt von der Weiterverwendung der Ergebnisse ab.

Die EFK unterstützt, trotz des drohenden Verlustes, den folgerichtigen Entscheid der Sistierung, ist allerdings der Ansicht, dass die IT-Umsetzung in VSP retrospektiv betrachtet zu schnell angegangen wurde. Um die IT-Systeme per erwartetes Inkrafttreten der neuen Gesetze bereit zu haben, konnten die EZV, die EAV und das BIT nicht zuwarten. Trotz unklarer gesetzlicher und damit auch organisatorischer Grundlagen wurden Konzeptarbeiten für VSP vorangetrieben.

Seit 2013 befindet sich die Revision des aus dem Jahre 1932 stammenden Alkoholgesetzes (AlkG) in parlamentarischer Beratung mit ungewissem Ausgang, was unklare Anforderungen an die Informatiksysteme zur Folge hatte. Die Integration der EAV in die EZV und die Ausgestaltung der zukünftigen Prozesse führten zu konfliktreichen Diskussionen in den Projekten. Noch während der Konzeptionsphase liessen die Auftraggeber den Projektfortschritt durch eine externe Expertin begutachten. Das Ergebnis der Prüfung brachte unter anderem zutage, dass die budgetierten Mittel von 13,5 Millionen Franken nicht ausreichen würden. Gemäss einer groben Schätzung des Projektes sei mit Gesamtkosten von etwa 38 Millionen Franken zu rechnen. Dies führte zu einer ungesicherten Finanzierung.

Die EZV legt Fundament für eine Gesamterneuerung der Anwendungslandschaft

Im Zuge der Sistierungsarbeiten wurden die bisher in VSP erarbeiteten Ergebnisse gesichert und an die Studie «Geschäftsprinzipien, IT-Architektur & Roadmap EZV (GAR-EZV)» zur Weiterverwendung übergeben. Dabei sollen strategische Grundlagen neu bestimmt werden. Ziel bis Ende September 2015 ist es, die gesamte Anwendungslandschaft der EZV und betroffene Komponenten der EAV zu untersuchen, eine Zielarchitektur zu definieren und eine Migrations-Roadmap mit Umsetzungsplanung vorzulegen.

GAR-EZV greift die gemachten Erfahrungen auf und legt das Fundament für eine Gesamterneuerung der EZV-Anwendungslandschaft. Methodisch folgen die Arbeiten den architektonischen Bundesvorgaben und gehen nach Ansicht der EFK in die richtige Richtung. Die EFK empfiehlt der EZV, die Umsetzung von GAR-EZV auf ein solides und überprüftes finanzielles, organisatorisches



und fachliches Fundament zu stellen. Darüber hinaus sollte ein umfassendes Lebenswegmanagement für alle Anwendungen aufgebaut werden.

EZV, EAV und BIT arbeiten gemeinsam seit 2013 an der Reduktion der Komplexität und Harmonisierung der heterogenen IKT-Landschaft

Die IKT-Landschaft der EZV/EAV umfasst eine Vielzahl von Anwendungen, die über einen Zeitraum von mehr als zehn Jahren ohne durchgängige und einheitliche Architektur- und Technologieprinzipien entstanden sind. Es besteht eine grosse Heterogenität mit zahlreichen Abhängigkeiten und Schnittstellen. Die Systeme gelangen in den nächsten Jahren zu unterschiedlichen Zeitpunkten ans Ende ihres Lebenszyklus und werden teilweise durch Schlüsselpersonen betreut, welche bald das Pensionsalter erreichen.

Mit der Verbrauchssteuerplattform verfolgten die EZV, die EAV und das BIT die gemeinsame Vision Synergiepotenziale zu nutzen, welche das BIT bereits 2012/2013 in der Spitfirestudie identifizierte. Mit VSP sollte eine umfassende Basis erstellt werden für die zentrale Bereitstellung von 70 % der von den Fachanwendungen für Verbrauchssteuern benötigten Funktionalitäten und Schnittstellen zu Umsystemen. Darauf aufbauend sollte eine gemeinsame Informatik-Plattform für verschiedene Verbrauchssteuern (Mineralöl-, Spirituosen-, Bier- und Tabaksteuer) sowie für den Veredelungsverkehr, Ausfuhrbeiträge und Zollbegünstigungen konzipiert und gebaut werden. VSP sollte sich die Erfahrungen und Ergebnisse, die das BIT im Zuge von FISCAL-IT erarbeitete, zunutze machen.

Mit der Sistierung werden Kapazitäten frei und sowohl FISCAL-IT wie auch GAR-EZV können davon profitieren. Im Gegenzug müssen die EZV und die EAV den Weiterbetrieb der Altsysteme sicherstellen und dabei Massnahmen zum Erhalt des Know-hows von Schlüsselpersonen ergreifen.